

LOTHAR NIEBER

Die Integration ost- und südosteuropäischer Sportwissenschaft und die Rolle des Europäischen Netzwerks der Institute für Sportwissenschaft

Das Europäische Netzwerk der Institute für Sportwissenschaft (European Network of Sport Sciences in Higher Education; ENSSCHE) wurde 1991 in Lissabon mit dem hochschulpolitischen Ziel gegründet, die Integration der Sportwissenschaft im Rahmen des europäischen Einigungsprozesses zu befördern. Trotz der deutlichen Dominanz westeuropäischer Institute und der Aufbruchstimmung beim Gründungsforum, das in eine Zeit sehr dynamischer politischer und wirtschaftlicher Veränderungen besonders in den ost- und südosteuropäischen Ländern fiel, stand die Zielstellung der Integration dieser Länder vom Beginn der Arbeit des Netzwerkes an mit auf ihrer Tagesordnung. Neben der Beförderung des Lehrkräfte- und Studentenaustauschs sowie der Diskussion um die Differenzierung und Konvergenz von Hauptlinien sportwissenschaftlicher Ausbildung und Forschung¹ ging es besonders um die größere Transparenz und um eine Intensivierung des Informationsaustauschs.

Unter der programmatischen Thematik „Bridging the Network“ fand vom 13. bis 17. September 1997 in London das nun schon 4. Europäische Forum des Netzwerkes mit erstmalig einer deutlich größeren Zahl namhafter Wissenschaftler aus ost- und südosteuropäischen Ländern statt.

Die tiefgreifenden politischen und ökonomischen Veränderungen in Zentral-, Ost- und Südosteuropa in den 90iger Jahren brachten auch die Einleitung von Reformen in den Bildungssystemen mit sich, die es diesen Ländern ermöglichten, sich an EU-Projekten (ERASMUS) zu beteiligen. Studien zum besseren Verständnis der aktuellen Situation des Bildungssystems in diesen Ländern verhalfen zu einem besseren Verständnis der aktuellen Bedürfnisse und eröffneten neue Möglichkeiten interuniversitärer Kooperation. Dabei gilt es, die nationalen Eigenheiten beizubehalten und die hemmenden Unterschiede zu überbrücken.

Im Rahmen fachwissenschaftlicher Zusammenarbeit gibt es in einigen sportwissenschaftlichen Disziplinen vielfältige gute Ansätze (NIEBER 1997)². Jedoch sind die Fortschritte im Studenten- und Lehrkräfteaustausch trotz Berücksichtigung der nationalen Besonderheiten nicht ausreichend. Die Möglichkeiten des Netzwerkes, diesen Prozeß aktiv zu beschleunigen, sind begrenzt. Es vermag nur die Rahmenbedingungen zu entwickeln, in denen nach den Prinzipien der Freiwilligkeit, Transparenz und des gegenseitigen Vertrauens eine gesamteuropäische Kooperation auf dem Gebiet der Sportwissenschaft entstehen kann. Nicht zuletzt die noch mangelnde aktive Beteiligung deutscher sportwis-

enschaftlicher Institute zeigt, wie schwierig sich dieser Prozeß gestaltet.

Eine schnelle Integration der ost- und südosteuropäischen Sportinstitute in die differenzierte gesamteuropäische sportwissenschaftliche Landschaft erfordert u.a. die Lösung folgender Probleme:

- Sportwissenschaftliche Integration kann durch eine Vereinigung wie das Netzwerk nicht administrativ gelöst, allenfalls befördert werden. Der Wunsch nach Unterstützung und der ernsthafte Wille zur Annäherung ist insbesondere bei den ost- und südosteuropäischen Ländern groß. Aus der Erfahrung der nicht immer gelungenen Beachtung und Respektierung entwicklungsbedingter kultureller Eigenheiten, Leistungen und Traditionen bei der Vereinigung deutscher Sportwissenschaft, erlangt die Wahrung nationaler Besonderheiten bei der Integration der ost- und südosteuropäischen Länder in gesamteuropäischen Einigungsprozeß eine noch viel größere Dimension.
- Trotz vieler guter Kooperationsansätze, besonders auf der Ebene von Partneruniversitäten und bilateraler vertraglicher Vereinbarungen zwischen einzelnen zumeist größeren Instituten, darf nicht vergessen werden, daß es den vielen kleineren Einrichtungen wesentlich schwerer fällt, die oft beträchtlichen formellen Hürden einer konkreten europäischen Zusammenarbeit im Rahmen der aufgelegten Programme (SOKRATES, ERASMUS u.a.) zu nehmen. Daher wäre die Verringerung bürokratischer Hürden und eine stärkere Differenzierung dieser Programme wünschenswert, die insbesondere die Bedingungen auch kleinerer Institute beachtet.
- Die immer noch bestehenden Sprachbarrieren in Europa beginnen sich besonders unter den Studenten immer schneller aufzulösen. Moderne Kommunikationsmittel wie das Internet erleichtern die Zusammenarbeit und befördern den Integrationsprozeß. Sprachbarrieren sind aber auch immer zweiseitige Problemstellungen, wenn sie nicht nur als Überwindung fachsprachlicher Verständigungsprobleme aufgefaßt werden, sondern auch das tiefere Verständnis der kulturellen Besonderheiten des Partners ermöglichen sollen.
- Ein wesentliches Hemmnis bei der Verwirklichung eines tatsächlich multilateralen Studentenaustauschs ist die immer stärkeren Nachfrage nach Studienaufenthalten in England, Frankreich oder Deutschland, während die Nachfrage nach Austauschplätzen in ost- und südosteuropäischen Ländern eher die fachspezifische Ausnahme (z.B. in den Philologien) darstellt. Neben ökonomischen Erwägungen, die nur in einem gesamteuropäischen wirtschaftlichen Einigungskonzept langfristig zu lösen sind, könnten andere Hemmnisse, wie das Sprachproblem relativ schnell beseitigt werden. Wenn die z.B. auch in Deutschland notwendigen Bildungsreformen ein mul-

¹ vgl. besonders das 2. Netzwerk-Forum in Köln 1993.

² vgl. z.B. die beiden nach dem russischen Physiologen Bernstein benannten Konferenzen auf dem Gebiet der Sportmotorik, deren erste 1986 zugleich auch das erste größere Zusammentreffen ost- und westdeutscher Sportwissenschaftler auf dem Gebiet der DDR war.

tilinguales Bildungssystem mit der Möglichkeit eines durchgängigen Fachunterrichts in einer Fremdsprache vom Gymnasium bis zur Hochschule entstehen ließen, würde dies den notwendigen Vorlauf, nicht nur für den gesamteuropäischen Einigungsprozeß, sondern auch für einen multilateralen Studentenaustausch entscheidend fördern.

- Eines der wesentlichsten Probleme studentischer Mobilität ist die akademische Anerkennung von Studienleistungen, die bereits 1987 mit der Installation des ERASMUS-Programms in Angriff genommen wurden. Nach DALICHOW (1996), dem Erfinder des ECTS (European Credit Transfer System), könnte dieses System als „akademische Zweitwährung“ einer künftigen europäischen Hochschulkooperation fungieren. Leider arbeiten in Deutschland bislang nur wenige sportwissenschaftliche Institute an der umfassenden Einführung des ECTS. Der Rückstand zu fast allen anderen west- und z.T. schon osteuropäischen Ländern ist besorgniserregend. Etwa zwei Drittel aller europäischen Länder haben inzwischen ein Kredit- und Leistungspunktsystem.

Neben einer größeren Transparenz für Dritte (ausländische Hochschulen, Arbeitgeber u.a.) ergibt sich der größte Vorteil wohl aus der flexibleren Gestaltung des Studiums bei erhöhter Eigenverantwortung der Studierenden und besonders in ihrer hohen Mobilität.

Um die in diesem Beitrag nur unvollständig und kurz umrissenen Probleme schnell zu lösen, sollte sich auch die DVS im Rahmen ihrer Möglichkeiten für weitere konkrete Schritte einer stärkeren Öffnung deutscher Sportwissenschaft und deren Integration in den europäischen Einigungsprozeß einsetzen.

Literatur

- NIEBER, L.: Bewegungskoordination und sportliche Leistung integrativ betrachtet. In: Sportwissenschaft 27 (1997), 222-225
DALICHOW, F.: Kredit- und Leistungspunktsysteme im internationalen Vergleich. (Studie im Auftrag des BMBF). Bonn 1996

Dr. Lothar NIEBER
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Institut für Sportwissenschaft
Hans-Fallada-Str. 2
17487 Greifswald

Anzeige

Suchen Sie manchmal eine ältere Ausgabe der

dvs - Informationen

.... und können sie nicht finden ?

Mit dem neuen
Sammelordner
für die „dvs-Informationen“
passiert Ihnen so etwas
bestimmt nicht mehr!

Bestellen Sie Ihren
Ordner* gleich heute!



*: Fassungsvermögen ca. 8 Hefte (= 2 Jahrgänge); 4fach-Mechanik mit Lochhilfe; DM 15,00

Außerdem können Sie Ihnen fehlende Ausgaben der „dvs-Informationen“ nachbestellen: Fast alle Hefte aus den Jahrgängen 1995, 1996 und 1997 sind noch lieferbar. Andere Ausgaben sind z.T. noch in geringen Stückzahlen vorhanden; fragen Sie bei Interesse bitte nach! Jedes Heft kostet DM 5,00.

Die Auslieferung erfolgt gegen Rechnung und zzgl. Versandkosten.

Bitte richten Sie Ihre Bestellung an die

dvs-Geschäftsstelle Postfach 73 02 29 D-22122 Hamburg
Tel.: (040) 67 94 12 12 Fax: (040) 67 94 12 13 e-mail: dvs.Hamburg@t-online.de